

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 8

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLICK IN



DIE WELT

Ernst Schürch

AMERIKANISCHE SELBSTKRITIK

Es hat nicht mit dem Sputnik angefangen. Aber die Enttäuschung über die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten im Weltraum durch die Russen überflügelt worden sind, hat die kritischen Stimmen gegen die amerikanische Lebensweise verschärft. Das ganze gesellschaftliche System wird dem Zweifel ausgesetzt, gerade weil die Amerikaner herkömmlicherweise darauf stolz sind.

Die immer intensivere Berührung über den Atlantik hinweg führt zu Vergleichen, und die Neue Welt entdeckt im Spiegel der Alten ihre eigenen Schönheitsfehler. Gerade auf dem Gebiet, wo sie selbstbewußt eigene Wege gehen, finden die Amerikaner Vorzüge der europäischen Auffassung: in der Erziehung, beginnend mit der häuslichen Ordnung, in den Schulen aller Stufen, besonders in der Bildung der Wissenschaftler, aber auch in der körperlichen und sittlichen Entwicklung der Jugend.

Die Militärtauglichkeit sinkt, weil die Bequemlichkeit steigt. Das ist der Schluß aus statistischen Vergleichen. In Italien, Österreich und der Schweiz haben von 7000 Schulkindern 8,7 Prozent eine von sechs grundlegenden körperlichen Prüfungen nicht bestanden. In den Vereinigten Staaten waren es fast 60 Prozent! Grund: amerikanische Schüler werden vom Omnibus abgeholt und zurückgebracht, die europäischen gehen zu Fuß oder auf dem Velo zur Schule, und sie haben zuhause Arbeit, die in Amerika durch Maschinen besorgt wird.

Merkwürdig viel unterernährte Jugendliche gibt es in dem Land, das kaum mehr weiß, was es mit dem Überschuß seiner Nahrungsmittel anstellen soll. Das wird damit erklärt, daß die Kinder essen, was sie wollen und ihre Naschhaftigkeit geschäftlich ausgebeutet wird, so daß leicht eine verschleckte Ernährung entsteht.

Auch die Kriminalität der Jugend hat zu Vergleichen geführt. Ein Richter vom obersten

Strafgericht in Brooklyn hat herausgefunden, daß es nur ein Mittel gebe: den Hausvater wieder in seine Stellung als Oberhaupt der Familie einzusetzen. Denn die Jugend komme auf Abwege, weil sie zuhause an keine Autorität mehr gewöhnt werde.

Man hat sich nicht gescheut, gerade in dem Lande, das den Amerikanern viele Gangster geliefert hat, nachzuforschen, in Italien, das (trotz seinem überseeischen Ruf) von allen Staaten die geringste Jugendkriminalität aufweist. Warum? Weil dort, selbst in armseligen wirtschaftlichen Verhältnissen, noch die alt-römische patria potestas, die hausväterliche Gewalt besteht und der Respekt dann auch wohl auf die öffentliche Gewalt übertragen wird, so daß Überfälle auf die Polizei, mit denen man in Amerika zu kämpfen hat, in der italienischen Jugend unbekannt sein sollen. Die Ordnung im Hause verhütet auch das jugendliche Banditentum.

Der Amerikaner hat die Vergangenheit abgeschüttelt und lebt für die Zukunft, die vom Kind vertreten wird. Das Kind ist König. Aber man hat seine Herrschaft anerkannt, bevor es regimentsfähig war. Mit mütterlicher Liebe und Güte wird nicht alles erreicht. Männliche Ordnung ist auch nötig, wenn das Jungvolk gut geraten soll. Darum sollte der Ernährer sich nicht auf das Herbeischaffen der nötigen Dollars beschränken lassen, sondern seiner altväterischen Verantwortung in der Erziehung besonders der Söhne gerecht werden. Denn die Meisterlosigkeit ist der Hauptgrund zur Entgleisung des nachwachsenden Geschlechts.

Das ist der Schluß aus den Erfahrungen und Forschungen eines Richters. Die Sozialkritik in den Vereinigten Staaten läßt sich durch keinen nationalistischen Dünkel davon abhalten, bittere Wahrheiten zu verkünden. Darin liegt eine große Hoffnung.

In den Frühling hinein mit:

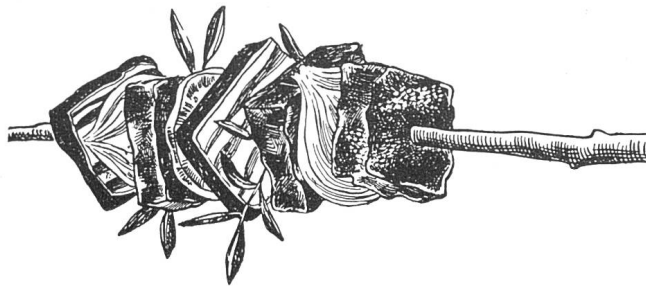
BRUNO KNOBEL

ROMANTISCHES KOCHEN IM FREIEN UND AM KAMIN

Anleitungen und Rezepte

In abwaschbarem Geschenkband

Mit 78 Illustrationen von Richard Gerbig. Fr. 9.80

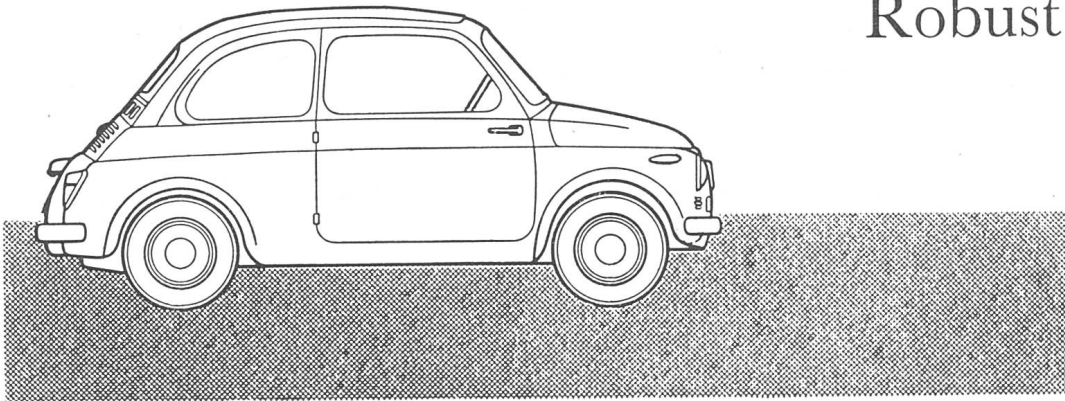


Nachdem sich eine ganze Generation Städter vom Erstaunen über die elektrische Kochplatte und die Gasflamme erholt hat, liebt man es, wenigstens zur Erholung am offenen Feuer zu kochen. Um unter diesen ungewohnten Verhältnissen etwas Eßbares oder gar Leckeres herauszubekommen, muß man richtig vorgehen. Selbst beim improvisierten Kochen kommt man eben ohne Kenntnisse und Anleitungen nicht aus.

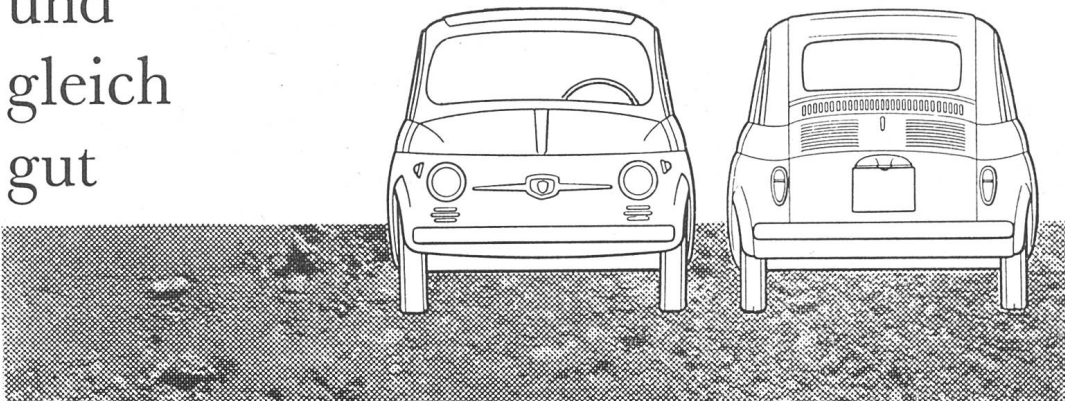
Ob der Vater an einem schulfreien Nachmittag mit seinem Sprößling im Freien abkochen will, ob der Hausherr seinen Gästen an einer Gartenparty Gelegenheit bietet, sich auf dem Gartengrill etwas zuzubereiten, ob man motorisiert in Camping zieht, oder am flackernden Kaminfeuer bei einem Glas Wein irgend etwas zubereiten möchte, um mit Feuer umzugehen oder einfach damit es gut riecht: immer braucht es Vorbereitungen.

Dieses entzückend ausgestattete und mit 78 reizenden Illustrationen von Richard Gerbig versehene Büchlein ist deshalb eine wirklich zeitgemäße Gabe.

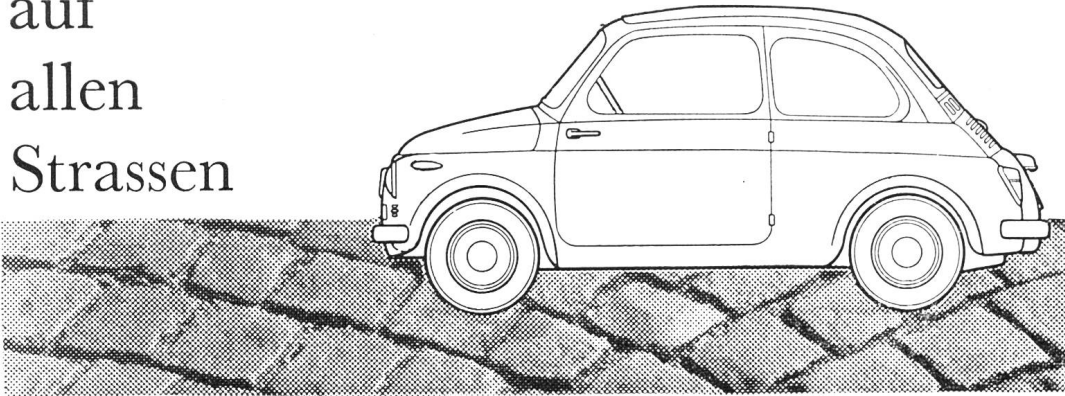
Robust



und
gleich
gut



auf
allen
Strassen



Zweiplätzig, mit reichlich Raum hinter den Sitzen für Gepäck oder 2 Kinder - luftgekühlter Viertakt - Heckmotor - 4 Gänge - 4 einzeln aufgehängte Räder - Hervorragende Strassenlage und Federung - Verbrauch 4,5 Liter Benzin

auf 100 Kilometer - Spitzengeschwindigkeit über 85 km/h - 5 Farbkombinationen.

Fr. 3990.-

Fiat 500

**Sacaf, 108 Route
de Lyon Genève**
